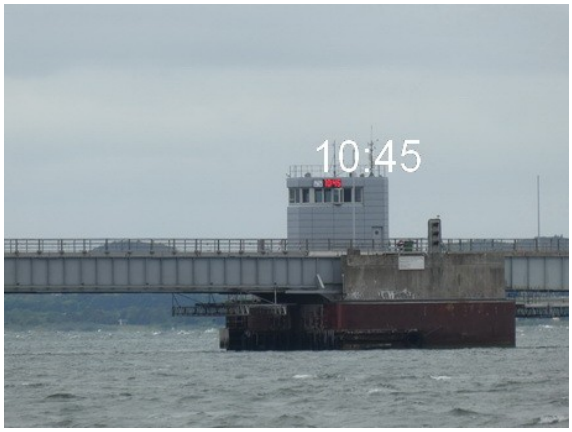
<u>Donnerstag, 23 . Juni</u> Die Überfahrt 8:00 Tyborön – Egersund 7:15 128 nm
Nachtrag zum Vortag: Hier erst mal ein paar Bilder von dem zweiten Tag unangenehmen Anmotorens gegen Wind (5bft) und Strömung 1kts mit steilen, kurzen Wellen bis zu einem Meter im Limfjord.



Es war nicht schlimm, aber unangenehm wie der Bug und das vordere Drittel des flachen Vorderschiffes in den Wellentälern aufs Wasser knallte. Das Schiff hält es locker aus, wir nicht so gerne. Wir sind nicht bei „wünsch dir was“, sondern bei „so isses“ Die Mittagstemperaturen von 15 Grad sind auch nicht gerade hochsommerlich und die Sonne dürfte gerne mal länger als ein paar Sekunden hinter den Wolken heraus kommen. Uns beschleichen so langsam Zweifel, ob es bei diesen Witterungsverhältnissen eine so gute Idee ist an die norwegische Westküste zu segeln, die ja nicht gerade für wenig Niederschlag berühmt ist.

Endlich in Tyborön neben der Orion fest beschnacken wir unsere Zweifel mit Peter und Lore, die durchaus Verständnis zeigen. Wir überlegen hin und her. Doch als die Wind- und Wettervorhersagen Südwest mit 3 bft bis Nachmittag, dann Flaute, am Freitag leichter Wind aus Südost und für Egersund (26 Grad) versprechen, schieben wir unsere Bedenken zur Seite und beschließen die Überfahrt.

Um 8 Uhr legen wir alle ab und nehmen Kurs Nordwest. In der Ausfahrt in die Nordsee steht eine ganz ordentliche Welle durch die wir drei Schiffe unter Motor wacker und unbeschadet hindurch stampfen. Weiter draußen steht noch die Restdünung der starkwindigen Vortage. Die Abstände zwischen den Wellen sind nordseetypisch lang und wir ziehen flott mit 6-7 kts Fahrt durch die wässrige Hügellandschaft. Wir schaukeln dabei eben vor- und rückwärts und seitwärts. Mir wird langsam etwas komisch in der Magengegend und so nehme ich eine Reisetablette. Nach einer Stunde werfe ich die zweite ein und - welch angenehme Veränderung – mein Körper akzeptiert das Geschaukel als Normalzustand und tut das bis zum Anlegen in Egersund. Die anderen beiden Schiffe sind in Sichtweite und die Funkverbindung klappt gut. Erfreulicherweise ist es eine offene Geschwaderfahrt und keine Geschwafelfahrt. Es gibt uns ein gutes Gefühl die anderen in der Nähe zu wissen. Am frühen Nachmittag sind auf einmal etliche Schweinswale oder kleine Orcas um uns herum. Da geht es wohl einem Fischschwarm ziemlich an den Kragen.

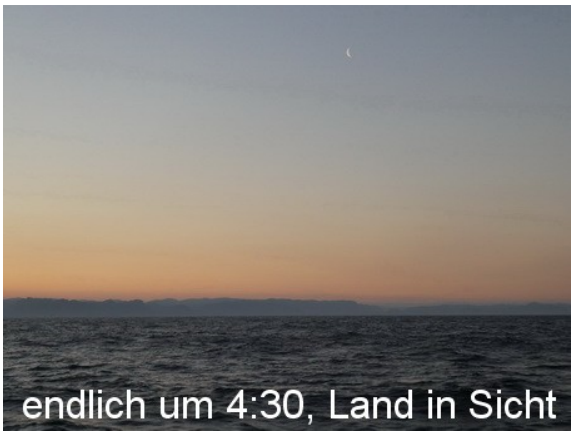
Die Segel stehen gut, der Willi steuert gut genug. Ich versuche selber einen geraderen Kurs hin zu

bekommen, fahre aber der Wellen wegen genauso Schlangenlinien wie unser Autopilot. Also steuert Willi permanent. Auch als gegen 16 Uhr der Wind einschläft, bleibt er am Ruder. Die Schaukelausschläge der Melfina nehmen etwas zu, bleiben aber erträglich. Um 22 Uhr fülle ich 10 ltr Diesel aus dem Kanister nach. Nun haben wir 20 ltr im vollen Tank, da soll bei 1,5 ltr pro Stunde 12-13 Stunden reichen. Es hat auch gereicht bei den 5,5 kts Fahrt.

Es wir ab 23 Uhr dunkel und kälter. Wir wickeln uns in die Filzdecken ein und bleiben erträglich warm. Mo begibt sich phasenweise unter Deck, wo es weniger kalt ist. Sie wird nie seekrank.

Im Norden bleibt ein flaches Gewölbe von Restlicht mit einem rötlichen Trennstreifen zum dunklen Firmament. Sterne bleiben hinter den Wolken verborgen. An Land sehen wir die Lichter der Städte und der Leuchtfeuer. Auf den Bergkämmen stehen lange Reihen von Windmühlen, deren rote Toplichter alle im Takt blinken. Gute Idee, sonst wäre das ein chaotisches Lichtergehüpfe.

Ab 3 wird es im Nordosten heller und ab 4 Uhr kommt erst die dünne Mondsichel und dann die Sonne über den Horizont. Es sind immer noch knappe 20 Meilen, aber die werden wir auch noch durchschaukeln.



In Fahrtrichtung vor dem Küstenteil zu dem wir sollen liegt eine lange Nebelbank. Hmm, nicht so vielversprechend sich durch die Passagen nur nach Seekarte auf dem Tablett hindurch finden zu müssen. Doch der Nebel verzieht sich und wir laufen bei klarer Sicht in den Fjord von Egersund ein.
Die letzten drei Meilen sind in ruhigem Wasser durch schöne Natur. Danke, wir haben es geschafft und sind sehr erleichtert und froh.

Die anderen gaben mehr Gas und waren um 6 Uhr da. Wir legen um 7:10 an und Peter und Lore sind das Empfangskomitee am Steg. Es ist sonnig und schon warm, welche Freude. Wir lassen den Sektkorken knallen und stoßen auf die glückliche Ankunft an.
Dann gibt es noch ein gutes Frühstück auf der Orion und dann kriechen wir auch in die Kojen, um ein paar Stunden Schlaf nachzuholen.

<u>Freitag, 24. Juni</u> der Hafen-Ankomm-Tag
Wir schlafen erst mal eine Runde und es wird richtig sonnig warm, 28 Grad.

Mo und ich machen einen Erkundungsgang auf den westlichen Stadthügel, wo prächtige Häuser mit bombiger Aussicht stehen. Das Kugeleis im Cafe ist teuer genug aber prima. Wir kochen für 5 Spaghetti Bolognese, die wir auf der Orion servieren. Claudia liegt in der Koje und hat Kopfschmerzen und Mattheit.

<u>Samstag, 25. Juni</u> Hafentag

Wir schlafen bestens bis 10 Uhr. War da was nach zu holen? Wir puzzeln an den Schiffen und ich an den Bildern und Berichttexten und schon ist der Tag fast rum. Abends lädt Felix zum Grillessen am Hafenplatz mit Tischen und Bänken ein.

Die inzwischen erfreulicherweise wieder fitte Claudia hat drei Salate gemacht und wir trinken und speisen ausgiebig und gut. Nach dem Absacker auf der Orion können wir noch nicht in die Kojen, weil gerade ein Musikdampfer 20 Meter quer hinter uns liegt und die spielen flotte Blasmusik. Danke das ist ein feiner Tagesabschluss.

Viel besser als die beiden lahmen Zwitscherdohlen im Cafezelt. Das sind zwei junge Frauen, die Guitarre spielen gut zweistimmig, aber anhaltend eintönig singen.
Gute Nacht. Morgen geht‘s gen Stavanger.

<u>Sonntag, 26. Juni</u> 10:45 Egernsund – Insel Rott 18:10 45 nm
Es regnet ordentlich und beständig. Die Windvorhersage ist 15 kts aus Südost. Das ist reichlich, aber machbar. In vollem Regenzeug legen wir um 10:40 ab und tanken bei der Wassertankstelle auf. Der Liter eingefärbter Bootsdiesel zu 1,80 Euro.

Dann raus zur Ostausfahrt. Kurz bevor wir ins offene Meer gelangen setzt der erste von uns dreien sein Großsegel im ersten Reff. Wir machen es ihm nach und draußen geht ein rechte Schaukelei los. Der achterliche Wind ist zu flau um beständig genug Druck in die Segel zu geben. Drei Großsegel sind eingeholt. Auch die Vorsegel allein bringen keine Verbesserung und fallen immer wieder ein bei der Schaukelei. Also mal wieder Motorfahrt. Da ist die Orion mal wieder voraus. Wir motoren auch und ich lasse zeitweise das Vorsegel im Reff 1 (nicht ganz ausgerollt) stehen und so zieht es ein wenig mit ohne einzufallen. Den Spinakerbaum für die Stabilisierung des Vorsegels zu setzen halte ich bei diesem Gewackel auf dem Vordeck für eine sehr schlechte Idee. Eine Regenfront holt uns von hinten ein und wir müssen den Niedergang dicht machen, damit der Regen draußen bleibt. Selbst das Tablet mit dem Navigationsprogramm bekommt jetzt eine kleine Mülltüte übergestülpt, damit es trocken und funktionsfähig bleibt. Die Fahrt zieht sich ein wenig, aber irgendwann hört der Regen auch auf, der Wind schläft ganz ein, um nach 500 Metern moderat aus West zu wehen. Nun können wir die letzten 10 Meilen sogar mit Vorsegel voran kommen.
Die Flying Turtle wählt einen alternativen Kurs und ist recht weit westlich von uns. Sie bietet gegen den hellen Lichtstreifen am Horizont ein stimmungsvolles Bild.

Endlich sind wir um die westliche Landzunge der Insel Rott herum und nehmen Kurs auf den kleinen Hafen da.

Peter und Lore stehen an der Pier und rufen uns zu, wo wir festmachen können und das klappt hervorragend.

Peter gibt ein Einlaufbier für alle aus und dann machen wir noch den abendlichen Inselerkundungsgang. Es ist sehr schön hier, zumal die Sonne sich doch noch mal für uns gegen die Regenwolken durchgesetzt hat.

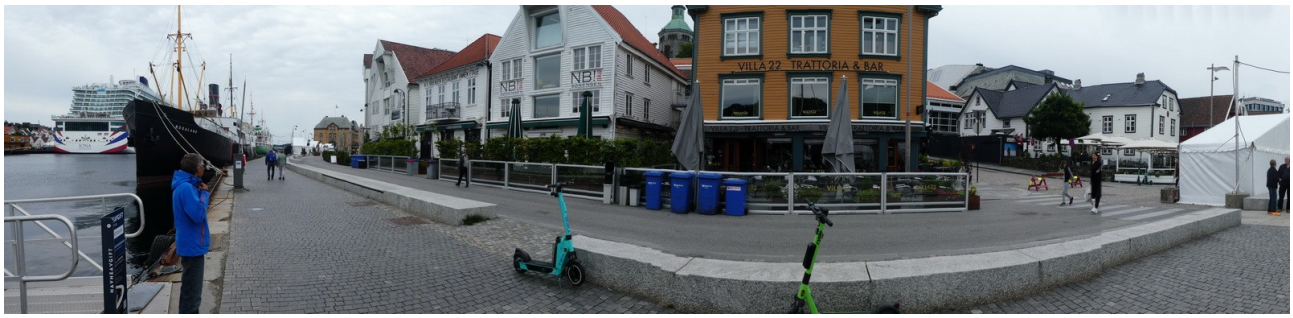
Der zu große Einkauf für das Grillen am Vorabend kommt auf den Grill, Lore bringt eine Gemüsepfanne und wir speisen erneut Gegrilltes mit feinen Beilagen. Danke Felix, Claudia, Lore und Peter.

Felix und Claudia mit der Flying Turtle wollen morgen früh ablegen und die 220 nm zu den Shetlands angehen. Sie verabschieden sich schon am Abend. Gute Überfahrt.

<u>Montag, 27. Juni</u> 10:15 Rott – Stavanger 14:00 17 nm
Um 8 Uhr ist die Flying Turtle schon weg. Peter und Lore mit der Orion machen sich nach einem kurzen Schnack bei denen an Bord auch auf den Weg. Sie wollen wieder hoch in den norwegischen Norden bis Tromsö, wo sie voraussichtlich ihre Orion wieder zum Überwintern lassen, um sie im nächsten Jahr wieder zurück zu segeln.

Wir legen dann auch ab und motoren ohne besondere Vorkommnisse nach Stavanger, wo wir zentral in einem der kleinen Yachthäfen liegen.
Den Landgang durch Einkaufsstraßen und Altstadt haben wir hinter uns und finden es recht gut hier.

Die nördliche Zufahrt nach Stavanger. Zum ersten mal wieder ein leicht südlicher Kurs.



Der gemütliche Teil des Törns hat begonnen und wir freuen uns auf die Eindrücke in der Fjordlandschaft vom Wasser aus.
Demnächst soll es in den Lysefjord und zum Prekkestolen, ganz unten gehen. :-))))
Erst mal tschüss, bis zum nächsten Bericht.